

INSTITUT FÜR  
INTERDISZIPLINÄRE  
FORSCHUNG

Forschungsstätte der  
Evangelischen  
Studiengemeinschaft

# F·E·S·T NEWSLETTER

GELEITWORT zur **Ausgabe Juli 2024**

SCHLAGWORT

## Lassen und Lassen Lassen

Der Druck steigt, in Kirchen, Gemeinden, Pfarrämtern und auch in Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit: Bei immer weniger Mitteln, mehr Kostensteigerungen und auch noch immer mehr Konflikten, gelte es mehr zu tun, mehr zu leisten, schneller, besser, weiter. Die kulturellen Klimaverhältnisse bringen immer mehr Hochdruckgebiete mit sich. Und das ist kein schönes Wetter, sondern Schwerwetter, wie der Segler sagen würde.

Solche Hochdruckwetterlagen sind für alle Beteiligten eine Qual. Wenn die Temperaturen heftig steigen, wird es gewittrig. Blitz und Donner waren einst die Kommunikationsmittel der Wahl von Zeus, heute sind es Klimaphänomene, und in kulturellen Konfliktlagen sind es Konfliktphänomene, mit denen sich nicht gut leben lässt. Denn wer auf menschliche Weise miteinander lebendig sein will und sogar belebend feiern, wird unter Druck nicht lebendiger und menschlicher werden.

Die von protestantischer Seite meist verkannte Mystik eines Tauler oder Seuse predigte in ihren allzu leidlichen Zeiten umso mehr das Lassen und sogar das Lassen Lassen. Das ist leicht gepredigt, aber schwer getan. Denn auch Lassen muss man können und daher üben. Aber es ist immerhin ein subversiver, manchmal sogar kreativer Ausweg aus dem Druck des Tuns und noch mehr Tuns. Solch eine Kunst des Lassens kann hoffentlich etwas Druck aus der kulturellen Überhitzung nehmen, schlicht auf Wort nicht mit Widerwort zu antworten, auf Gewalt nicht mit Gegengewalt, auf Eskalation nicht mit weiterer Eskalation. Diplomaten wissen das, und Kirchendiplomaten in der Ökumene auch.



Nur, auch Lassen ist subtile Arbeit, das Lassen zu Lassen aber erst recht. Widriges zu lassen, das Spiel der Eskalationen zu unterbrechen und auf Druck nicht mit Erhöhung des Drucks zu reagieren – das wäre eine Schubumkehr, die etwas Entlastung von Überlastungsspiralen versprechen kann. Das wäre nicht wenig. Wer da noch meint, man solle den Sonntagsgottesdienst lassen, hat wenig verstanden von der Kunst des Lassens...

Prof. Dr. Philipp Stoellger

## Mehr Mut zur Suffizienz

Zur Bewältigung der Klimakrise und anderer Umweltprobleme soll die soziale Marktwirtschaft zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft weiterentwickelt werden – so formuliert es beispielsweise der Jahreswirtschaftsbericht 2022 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Im Mittelpunkt stehen dabei der Ausbau der erneuerbaren Energien und Effizienzsteigerungen. Angesichts der unzureichenden Fortschritte bei der Bewältigung der Umweltprobleme und vor dem Hintergrund weiterer Herausforderungen – unter anderem Energiewende, demografischem Wandel und Investitionstau – stellt sich jedoch die drängende Frage, ob dies ausreicht oder ob nicht politische Maßnahmen, die Suffizienz fördern und ermöglichen, viel stärker in den Fokus rücken sollten.

International werden solche Maßnahmen unter dem Begriff *demand-side solutions* verhandelt. Deren Bedeutung und Potenziale für die Bewältigung und Minderung des Klimawandels betont beispielsweise der 6. Sachstandsbericht des IPPC in einem eigenen Kapitel („Chapter 5: Demand, services and social aspects of mitigation“). Auch der in Deutschland von der Bundesregierung einberufene Expertenrat für Klimafragen (ERK) spricht in seinem Zweijahresgutachten 2022 von einem „Paradigmenwechsel“ in der deutschen Klimapolitik. Künftig sollten demnach – anders als bisher – alle zur Verfügung stehenden

>>>>> Fortsetzung nächste Seite

Wirkräume adressiert werden und damit insbesondere auch die „Reduzierung relevanter Aktivitätsgrößen“.

Vor diesem Hintergrund und der These, dass eine sozial-ökologische Transformation ein intelligentes Zusammenspiel von Effizienz, Konsistenz und Suffizienz benötigt, veranstaltete die FEST im November 2022 die Online-Tagung „Ist eine sozial-ökologische Marktwirtschaft genug? Möglichkeiten und Grenzen von Suffizienzpolitik“. Die Tagung ist Teil der Reihe „Die Wirtschaft der Gesellschaft“, die die FEST gemeinsam mit dem Oswald von Nell-Breuning-Institut der Hochschule Sankt Georgen seit über zehn Jahren durchführt. Das auf der Tagung aufbauende Jahrbuch „Suffizienzpolitik“ ist im April 2024 im Metropolis Verlag erschienen und bietet Perspektiven aus verschiedenen Disziplinen auf den Begriff der Suffizienz (siehe „Neuerscheinungen“, S. 4).



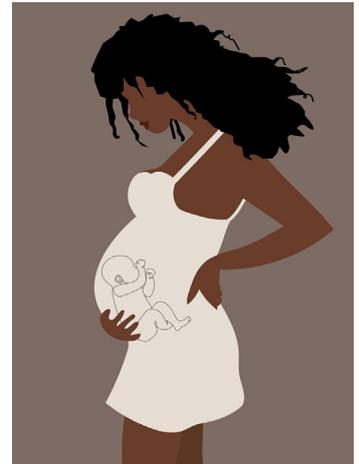
© Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit

Die offensichtliche Vermeidung des Begriffs „Suffizienz“ sowohl in den Jahreswirtschaftsberichten des BMWK als auch in den Gutachten des ERK zeigt dabei, dass dieser für viele immer noch ein rotes Tuch ist. Kirchliche Akteure können und spielen bereits eine wichtige Rolle dabei, daran etwas zu ändern. Aktuell ist das Positionspapier „MEHR WENIGER“ besonders hervorzuheben, das vom Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit initiiert und im April 2024 mit dem Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung im Deutschen Bundestag diskutiert wurde. Als einer von 69 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren hat auch die FEST dieses Positionspapier unterstützt und wird sich auch in Zukunft für die weitere Stärkung des Suffizienzgedankens einsetzen.

*Dr. Benjamin Held*

## Neuer Wein in neuen Schläuchen? Diskussionen zur Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin

Sprengt unser heutiges Verständnis einer reproduktiven Autonomie die alten Schläuche der §§ 218 ff. StGB und des Embryonenschutzgesetzes? Damit hatte sich die Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin auseinandersetzen, die Mitte April ihren Abschlussbericht vorgelegt hat. An der FEST werden die hier adressierten Fragen in langjähriger Tradition interdisziplinär durchdrungen. Das Recht spielt auf diesem Feld als ethischer Minimalkonsens eine besondere Rolle. Beim Schwangerschaftsabbruch prallen Selbstbestimmung und Gleichberechtigung auf der einen Seite sowie der Schutz vulnerablen Lebens auf der anderen Seite unversöhnlich aufeinander. Die Kirchen ringen um Positionen auf einem verminten Feld. Der Rat der EKD stellte die aktuellen Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch anlässlich einer Stellungnahme für die oben genannte Kommission in Frage und setzte damit eine kontroverse breite innerkirchliche Debatte in Gang. Komplexe Fragen verlangen nach komplexen Antworten und die FEST kann hier für die Evangelischen Kirchen als Think Tank jenseits einer schnellen Meinungsbildung einen Reflexionsraum bieten. Im Rahmen des neuen Formats „FEST Briefing“ (siehe S. 5) gibt es Gelegenheit, beim digitalen Seminar am 16.09.2024 Fragen von *Recht und Ethik am Lebensanfang und Lebensende* gemeinsam zu reflektieren, um sprachfähig zu werden und eigene Positionen neu zu überdenken.



© pixabay.com

*PD Dr. A. Katarina Weilert*

## Kirchentransformation und Klimakrise

Die Transformationsprozesse gegenwärtiger Kirchen stehen derzeit vor allem im Blick auf finanzielle und personelle Reduktionen in der Diskussion. Dabei verändern die derzeit zu beobachtenden institutionellen Entscheidungen auch das theologische Verständnis von „Kirche“: Die sichtbare Gestalt der Gemeinschaft der Christusgläubigen in Raum und Zeit. In Fortsetzung der Reihe „Digital – Parochial – Global“ werden daher in einer digitalen Workshopreihe Ekklesiologien im Umbruch (siehe „Veranstaltungen“, S. 6) diskutiert: Welche Kirchenbilder sind leitend in und für Transformationsprozesse? Wer kommt als Akteur\*in in den Blick, wenn von Kirche gesprochen wird? Welche Orte kirchlichen Lebens werden neu ermöglicht, welche gehen zu Ende? Und welche Bedeutung kommt der Kirche in der Gesellschaft zu? Die digitalen Workshops stehen allen Interessierten offen.

Die Arbeitsgruppe „Theologie in der Klimakrise“ reflektiert seit 2023 theologische Dimensionen der Klimakrise und fragt nach den dogmatischen und ethischen Implikationen für eine Theologie „unter dem Vorzeichen der, bzw.



© pixabay.com mit eigener Bearbeitung

in der Klimakrise“. Angesichts der immer breiter werdenden akademischen und kirchlichen Debatte zu diesem Thema, stehen die Beiträge aus der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe seit März 2024 zur Diskussion online zur Verfügung: Die Open Science Plattform „Cursor\_“ ermöglicht eine breite Debatte der dort als Preprint zur Verfügung gestellten Texte zeitnah zu ihrer Entstehung. Alle Interessierten sind herzlich zur Diskussion eingeladen. Publiziert wurde zu den Themenfeldern „Geschöpflichkeit“, „Mensch und Mitwelt“, „Sünde und Erlösung“. Es folgen Texte zu den Themen „Eschatologie und Apokalyptik“, „Ethik“ und „Klimakrise zwischen Wissenschaft, Kirche und Aktivismus“. Zu den Veröffentlichungen: <https://cursor.pubpub.org/theologie-in-der-klimakrise>.

*PD Dr. Frederike van Oorschot*

## Die FEST trauert um Dr. Constanze Eisenbart

Mit großer Traurigkeit verabschiedet sich die FEST von Dr. Constanze Eisenbart, die am 4. April 2024 kurz vor ihrem 95. Geburtstag in Heidelberg verstorben ist.

Constanze Eisenbart, 1929 in Oldenburg geboren, studierte Geschichte in Göttingen und wurde 1962 bei Hermann Heimpel mit einer Arbeit zur Kleiderordnung der deutschen Städte zwischen 1350 und 1700 promoviert.

Sie kam 1958 an die FEST, zunächst als Assistentin des ersten Leiters, Georg Picht, bis zu dessen Tod 1982. In dieser Zeit war sie mit ihrer besonderen Gabe zur formvollendeten Sprache der „Reso-

nanzraum“ für Pichts Denken und wissenschaftliches Wirken. Sie blieb wissenschaftliche Mitarbeiterin der FEST bis zu ihrer Pensionierung 1994 und war der FEST auch darüber hinaus verbunden.



© FEST/A. Katarina Weilert

Als (Mit-)Herausgeberin diverser Publikationen beschäftigte sie sich außerdem

mit Fragen zur Kernenergie und zur Nichtverbreitung von Nuklearwaffen (unter anderem „Wachstum oder Sicherheit? Beiträge zur Frage der Kernenergie“, 1978; „Humanökologie und Frieden“, 1979; „Kernenergie und Dritte Welt“, 1984; „Nichtverbreitung von Nuklearwaffen - Krise eines Konzepts“, 1990 und „Die singuläre Waffe - Was bleibt vom Atomzeitalter?“, 2012). In besonderem Maße hat sie sich als Herausgeberin einer 11-bändigen Studienausgabe „Georg Picht - Vorlesungen und Schriften“ verdient gemacht.

Wir werden Constanze Eisenbarth stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

*Dr. Oliver Foltin  
PD Dr. A. Katarina Weilert*

## ARBEITSBEREICH „Nachhaltige Entwicklung“

### Monitoringkonzept für die EKD-Klimaschutzrichtlinie

Im Zuge der Umsetzung der im Oktober 2022 in Kraft getretenen Richtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Erreichung der Netto-Treibhausgasneutralität - im Folgenden „EKD-Klimaschutzrichtlinie“ - hat eine Arbeitsgruppe der FEST in enger Abstimmung mit den evangelischen Landeskirchen ein Konzept zum Monitoring und zur Bilanzierung der kirchlichen Treibhausgasemissionen (THG) erarbeitet, um die Fortschritte im Hinblick auf die in der Richtlinie festgelegten Ziele (-90 % bis 2035, -100 % bis 2045) feststellen zu können. Dieses Konzept wurde Ende März 2024 vom Kirchenamt der EKD an die zwanzig Gliedkirchen versandt und kann hier heruntergeladen werden: [www.ekd.de/Monitoring-Konzept-EKD-Klima](http://www.ekd.de/Monitoring-Konzept-EKD-Klima).

Über die THG-Minderungsziele hinaus werden in der „Roadmap 2035“, die der EKD-Klimaschutzrichtlinie beigelegt ist, weitere Ziele genannt, die für die zukünftige Erreichung der THG-Neutralität von Bedeutung sind. Damit soll über die retrospektive Bilanzierung hinaus eine Abschätzung der zukünftigen Zielerreichungswahrscheinlichkeit ermöglicht werden. Dementsprechend gliedert sich auch das Monitoringkonzept in zwei Erhebungsinstrumente:

- Erhebung A umfasst die THG-Bilanzierung der Bereiche Gebäude und Mobilität. Die erste Abfrage der THG-Emissionen in den Gliedkirchen ist seitens der FEST für Mitte 2025 geplant und wird die Werte von 2024 erfassen.
- Erhebung B umfasst das Roadmap-Monitoring, in dem die über die THG-Reduktion hinausgehenden Ziele der Roadmap adressiert werden. Hier erfolgt die Erhebung in den Gliedkirchen als Online-Umfrage. Die erste Erhebungsrunde fand im Zeitraum März bis Mai 2024 statt und soll jährlich wiederholt werden.

Die EKD-Synode soll künftig jährlich durch Berichte auf der Grundlage dieser beiden Erhebungsformate über den Stand der Umsetzung der EKD-Klimaschutzrichtlinie informiert werden. Beginnend mit diesem Jahr werden zukünftig jährlich abwechselnd zwei Berichtsformate vorgelegt:

- Ein Fortschrittsbericht, der die Auswertungen aus dem Roadmap-Monitoring sowie Ausführungen zu ggf. bestehenden Umsetzungslücken und Maßnahmen zu deren Schließung enthält.
- Ein datenbasierter Fortschritts- bzw. Klimaschutzbericht, der neben den Ergebnissen des Roadmap-Monitorings auch die Ergebnisse der THG-Bilanzierung für die Bereiche Gebäude und Mobilität enthält.

Um eine vergleichbare THG-Bilanzierung zu gewährleisten, wurden zudem die von der FEST bereits seit 2010 vorgelegten Empfehlungen zur Berechnung von THG-Emissionen im kirchlichen Kontext grundlegend aktualisiert. Diese Empfehlungen sind nun in Form von FAQs (Frequently Asked Questions) aufbereitet. Sie spiegeln vor allem die Vorgehensweise wider, wie sie die FEST bei der THG-Bilanzierung für die EKD-Klimaschutzrichtlinie anwendet. Aus inhaltlichen Gründen und zur Gewährleistung vergleichbarer Ergebnisse empfiehlt die FEST, diese Bilanzierungsmethodik auch über die THG-Bilanzierung der EKD-Klimaschutzrichtlinie hinaus im kirchlichen Kontext anzuwenden. Das FAQ, das bei Bedarf weiterentwickelt wird, sowie die zugehörigen konkreten THG-Emissionsfaktoren können unter den folgenden Links heruntergeladen werden: [www.ekd.de/THG-Bilanzierungs-FAQ](http://www.ekd.de/THG-Bilanzierungs-FAQ) und [www.ekd.de/THG-Emissionsfaktoren](http://www.ekd.de/THG-Emissionsfaktoren).



© Mechthild Klein/evangelisch.de

*Dr. Benjamin Held/Dr. Oliver Foltin*

## Steuerungsrunde Klimaschutzkonzept

Im **Burkardushaus**, einem kirchlichen Tagungszentrum in der historischen Stadtmitte Würzburgs, hat sich im März 2024 die Steuerungsrunde für das diözesane Klimaschutzkonzept konstituiert.



© POW Bistum Würzburg/Markus Hauck

Das zweijährige Projekt wird von einer abteilungsübergreifend zusammengestellten Runde beratend und unterstützend begleitet. In dem Vorhaben soll erarbeitet werden, bis wann die Diözese mitsamt den Kirchenstiftungen treibhausgasneutral sein kann und welche Maßnahmen hierfür notwendig sind. Der Würzburger Generalvikar betonte die Notwendigkeit des Prozesses aus dem kirchlichen Auftrag zur Schöpfungsverantwortung.

Dr. Carolin Banašek-Richter und Dr. Oliver Foltin haben die externe Prozessbegleitung übernommen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://t1p.de/8zwcw>.

*Dr. Oliver Foltin*

## Abschied

**Doris Träumer** ist Ende März 2024 nach fast 25-jähriger Tätigkeit für die FEST in den Ruhestand getreten. Sie war im Sekretariatsbereich und zuletzt im Empfangsbüro tätig.



© FEST

Wir danken ihr für die langjährige Mitarbeit und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

*Dr. Oliver Foltin*

## NEUERSCHEINUNGEN

### Suffizienzpolitik. Möglichkeiten und Grenzen in einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft



hg. von Benjamin Held/Dorothee Rodenhäuser/Hannes Vetter/Hans Diefenbacher.

(Die Wirtschaft der Gesellschaft, Bd. 9), Metropolis Verlag, Marburg 2024, 173 S., ISBN: 978-3-7316-1566-8; Preis: 24,80€.

Die soziale Marktwirtschaft soll zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft weiterentwickelt werden, so das erklärte Ziel des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem der Ausbau erneuerbarer Energien und Effizienzsteigerungen. Angesichts unzureichender Fortschritte bei der Bewältigung zentraler Umweltprobleme und neuer Herausforderungen stellt sich jedoch die drängende Frage, ob dies ausreicht oder ob politische Maßnahmen, die Suffizienz fördern und ermöglichen, nicht stärker in den Fokus rücken sollten. Dieser Frage geht der vorliegende Band aus interdisziplinärer Perspektive nach, indem er zunächst den Begriff der Suffizienz aus ideengeschichtlicher und rechtlicher Perspektive einordnet, um anschließend spezifische Bereiche der Suffizienzpolitik (Energieeffizienz, Bauen und Wohnen, suffizienzförderndes Marketing) in den Blick zu nehmen.

### Zielsetzungen militärischer Einsätze und deren Umsetzungen vor Ort – Erfahrungen aus Afghanistan und Mali

hg. von Ines-Jacqueline Werkner.



Heidelberger Forum zur Friedensethik, Working Paper Nr. 2, 33 S., ISSN: 2940-2824.

Dieses Working Paper fokussiert auf die zweite Phase humanitärer militärischer Interventionen, auf die Zielsetzungen militärischer Einsätze und deren Umsetzungen vor Ort.

### Die Beendigung humanitärer militärischer Interventionen – Wie können Exit-Strategien aussehen?

hg. von Ines-Jacqueline Werkner.



Heidelberger Forum zur Friedensethik, Working Paper Nr. 3, 36 S., ISSN: 2940-2824.

Dieses Working Paper wendet sich der dritten Phase humanitärer militärischer Interventionen zu, der Beendigung militärischer Missionen.

## AKTUELLES

### Neuer Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums der FEST

Das Wissenschaftliche Kuratorium der FEST hat in der Frühjahrsitzung am 19./20. April in Heidelberg einen neuen Vorsitzenden gewählt. Nach fünf Jahren endete die Amtszeit von Prof. Dr. Michael Moxter (Theologie) als Vorsitzender des Gremiums, der satzungsgemäß nicht mehr zur Wiederwahl stand.



© FEST/Oliver Foltin

Zum Nachfolger wählten die Kuratoriumsmitglieder den Politikwissenschaftler Prof. Dr. Christopher Daase, stellvertretendes geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Peace Research Institute Frankfurt – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung und Professor für Internationale Organisation an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Der Friedens- und Konfliktforscher gehört dem Kuratorium der FEST bereits seit 2019 an und war dem Institut zuvor als korrespondierendes Mitglied verbunden.

*Dr. Oliver Foltin*

## Sonderforschungsbereich „Heimat(en): Phänomene, Praktiken, Darstellungen“

Heimat wird seit mehreren Jahren wieder verstärkt thematisiert und diskutiert. Die Schaffung von ‚Heimatministerien‘ in Bayern, in Nordrhein-Westfalen und auf Bundesebene, die großen ‚Heimatausstellungen‘ der letzten Jahre z.B. in Bonn, Bremen, Dresden, Hamburg und Wien, die verstärkte Bezugnahme auf Heimat in der Werbung und nicht zuletzt die Zunahme der alltagssprachlichen Rede von „Heimat“ sind prominente Anzeichen dafür.

Wissenschaftlich gedeutet wird diese zunehmende Thematisierung und gesellschaftliche Relevanz von Heimat weitgehend übereinstimmend als Reaktion insbesondere auf Modernisierungs- und Globalisierungsprozesse, die zu beschleunigten Veränderungen der vertrauten Lebenswelt führen, grundlegende Veränderungen in der persönlichen Lebensgestaltung erfordern und Gefühle eines „dis-embedding“ (Anthony Giddens) hervorrufen können. Darauf reagieren offenbar viele Menschen mit einer Sehnsucht nach einer begrenzten, vertrauten und kontrollierbaren Lebenswelt, für die in vielen Fällen „Heimat“ steht.



© Gemeinschaftsgarten in Vancouver, Wikimedia Commons: Ruth Hartnaub, CC BY 2.0 Deed

und vertraute wie opake Phänomen „Heimat“ in einem interdisziplinären Verbund aus 21 wissenschaftlichen Teilprojekten zu analysieren.

Die FEST war als außeruniversitäres Forschungsinstitut an der Ausarbeitung des SFB-Antrags beteiligt. Im Rahmen der Bewilligung des SFB erfolgte auch eine Förderzusage für das Teilprojekt, das PD Dr. Thomas Kirchhoff von der FEST zusammen mit Prof. Dr. Guido Sprenger vom Ethnologischen Institut der Universität Heidelberg entwickelt hatte: „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus und im ländlichen Südostasien“. In diesem Teilprojekt soll untersucht werden, inwiefern Beziehungen sozialer Gruppen zu ihrer natürlichen Umgebung konstitutiv für Heimat sind. In Anlehnung an die Food Studies und die Multispecies Anthropology wird insbesondere gefragt, inwiefern Nahrungsbeziehungen zur natürlichen Umgebung – in Produktion, Verarbeitung und Konsum – Gemeinschaft, Ortsbindung und Identität stiften und somit Gefühle von Beheimatung generieren.

Für die FEST wurde eine 4-jährige Vollzeitstelle für eine\*n Post-Doktorand\*in bewilligt. Diese\*r soll unter anderem untersuchen, inwiefern die weltweit einflussreichen bioregionalistischen Theorien und Projekte ihre Anziehungskraft und gesellschaftliche Relevanz insbesondere daraus gewinnen, dass sie Beheimatung in einer sich globalisierenden Welt durch Beziehungen zur lokalen bzw. regionalen natürlichen Umgebung versprechen. Der Bioregionalismus ist zwar in politik-, umwelt- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven bereits analysiert worden, obwohl „sense of place“ in ihm eine zentrale Rolle spielt, bisher jedoch kaum in Hinblick auf Beheimatung und auf die Bedeutung von – auch religiösen – Naturbeziehungen für diese.

Thomas Kirchhoff aus dem Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ der FEST wird das Projekt zu Heimat und Bioregionalismus leiten, wobei er seine langjährige Expertise zu lebensweltlichen, insbesondere auch spirituellen Naturauffassungen sowie zu Theorien des Mensch-Natur-Verhältnisses einbringen können.

*PD Dr. Thomas Kirchhoff*

Am 29. Mai hat die DFG den Antrag für den Sonderforschungsbereich (SFB) 1671 „Heimat(en): Phänomene, Praktiken, Darstellungen“ bewilligt – wie üblich zunächst für eine 1. Förderperiode von 4 Jahren mit der Möglichkeit einer Verlängerung auf bis zu 12 Jahre. Dieser Sonderforschungsbereich ist an der Universität Heidelberg angesiedelt und wird sich der Aufgabe widmen, das aktuelle wie historische, beschworene wie umstrittene, lokale wie globale

und vertraute wie opake Phänomen „Heimat“ in einem interdisziplinären Verbund aus 21 wissenschaftlichen Teilprojekten zu analysieren.

Die FEST war als außeruniversitäres Forschungsinstitut an der Ausarbeitung des SFB-Antrags beteiligt. Im Rahmen der Bewilligung des SFB erfolgte auch eine Förderzusage für das Teilprojekt, das PD Dr. Thomas Kirchhoff von der FEST zusammen mit Prof. Dr. Guido Sprenger vom Ethnologischen Institut der Universität Heidelberg entwickelt hatte: „Der Geschmack der Heimat: Nahrung und Umgebung im Bioregionalismus und im ländlichen Südostasien“. In diesem Teilprojekt soll untersucht werden, inwiefern Beziehungen sozialer Gruppen zu ihrer natürlichen Umgebung konstitutiv für Heimat sind. In Anlehnung an die Food Studies und die Multispecies Anthropology wird insbesondere gefragt, inwiefern Nahrungsbeziehungen zur natürlichen Umgebung – in Produktion, Verarbeitung und Konsum – Gemeinschaft, Ortsbindung und Identität stiften und somit Gefühle von Beheimatung generieren.

Für die FEST wurde eine 4-jährige Vollzeitstelle für eine\*n Post-Doktorand\*in bewilligt. Diese\*r soll unter anderem untersuchen, inwiefern die weltweit einflussreichen bioregionalistischen Theorien und Projekte ihre Anziehungskraft und gesellschaftliche Relevanz insbesondere daraus gewinnen, dass sie Beheimatung in einer sich globalisierenden Welt durch Beziehungen zur lokalen bzw. regionalen natürlichen Umgebung versprechen. Der Bioregionalismus ist zwar in politik-, umwelt- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven bereits analysiert worden, obwohl „sense of place“ in ihm eine zentrale Rolle spielt, bisher jedoch kaum in Hinblick auf Beheimatung und auf die Bedeutung von – auch religiösen – Naturbeziehungen für diese.

Thomas Kirchhoff aus dem Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“ der FEST wird das Projekt zu Heimat und Bioregionalismus leiten, wobei er seine langjährige Expertise zu lebensweltlichen, insbesondere auch spirituellen Naturauffassungen sowie zu Theorien des Mensch-Natur-Verhältnisses einbringen können.

*PD Dr. Thomas Kirchhoff*

## Neues Format: Digitale Diskussionsrunde

Im Juni startete an der FEST eine neue Reihe als Angebot für Verantwortungstragende in kirchlichen und kirchennahen Institutionen: Kurz, prägnant und informativ werden Forschungsergebnisse zu relevanten Gegenwartsthemen eingeführt. Aktuelle Forschung wird so für das eigene Arbeiten zugänglich und zur Diskussion gestellt.

Das Programm für die 2. Hälfte 2024:

Mo, 03.06.2024: *Religiöse Indifferenz*  
(Dr. Rasmus Nagel)

Mo, 01.07.2024: *Digitale Kirche und digitale Theologie*

(PD Dr. Frederike van Oorschot)

Mo, 16.09.2024: *Recht und Ethik am Lebensanfang und Lebensende*

(PD Dr. A. Katarina Weilert)

Mo, 07.10.2024: *Würde in der Demenz*  
(Prof. Dr. Magnus Schlette)

Mo, 04.11.2024: *Sozial gerechter Klimaschutz in Deutschland*

(Dr. Benjamin Held)

Mo, 02.12.2024: *Rechtsextremismus und extrem rechte Gewalt in Deutschland*

(Dr. Lotta Mayer)

Immer zum monatsersten Montag von 15–17 Uhr, digital, mit Gelegenheit zur Diskussion. Bei Interesse Anmeldungen bitte an: [briefing@fest-heidelberg.de](mailto:briefing@fest-heidelberg.de).

Den Zoom-Link finden Sie hier:

<https://t.ly/ZxRf5>.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.fest-heidelberg.de/festbriefing](http://www.fest-heidelberg.de/festbriefing).

## IMPRESSUM

### ViSdP und Redaktion:

PD Dr. A. Katarina Weilert, LL.M. (UCL)

### Satz und Layout:

Anke Rahimi-Muno

**Erscheinungsweise:** halbjährlich

### Zu beziehen über:

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (FEST)  
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg  
[www.fest-heidelberg.de](http://www.fest-heidelberg.de)

### Druck:

Klimafreundlich gedruckt mit Biofarben und Ökostrom auf Recyclingpapier mit dem Blauem Engel.



## Heidelberger Forum zur Friedensethik – Zyklus II: Rechtserhaltende Gewalt nach der Zeitenwende

Das Heidelberger Forum zur Friedensethik startete mit seinem zweiten Zyklus. In diesem werden zentrale Herausforderungen einer rechtserhaltenden Gewalt nach der Zeitenwende verhandelt und friedensethisch reflektiert. So haben die neuen politischen Rahmenbedingungen und die sich radikal verändernden sicherheits- und verteidigungspolitischen Konstellationen infolge des Krieges in der Ukraine unmittelbar Auswirkungen auf das Leitbild des gerechten Friedens, insbesondere auf die rechtserhaltende Gewalt. Diese wurde zwar in der Friedensdenkschrift der EKD von 2007 entlang „allgemeine[r] Kriterien einer Ethik rechtserhaltender Gewalt“ (Ziff. 102) näher bestimmt, im Blick hatte die Denkschrift aber ausschließlich Einsätze der internationalen Krisen- und Konfliktbewältigung einschließlich der Terrorismusabwehr, nicht die Landes- und Bündnisverteidigung. Mit dem Krieg in der Ukraine ist Letztere wieder zur vorrangigen Aufgabe der Bundeswehr geworden – allerdings unter anderen Rahmenbedingungen und weitergefasst im Sinne einer individuellen und kollektiven Selbstverteidigung.



© FEST/Anna Löw

Die erste Konsultation des zweiten Zyklus fand vom 15.-16. April 2024 an der FEST statt. Im Fokus der Betrachtung standen zum einen die US-amerikanische Wahl und potenzielle Konsequenzen für die europäische wie auch deutsche Sicherheit und Verteidigung. Mit ihr wird eine Entwicklung von einem *burden sharing* zu einem *burden shifting* befürchtet. Die Auswirkungen für Europa wären doppelt de-saströs: sowohl im Hinblick auf die finanzielle wie militärische Unterstützung der Ukraine als auch für die europäische Sicherheit. Gegenwärtig wäre Europa nicht in der Lage, sich selbst – ohne die USA – zu verteidigen. Das reicht von der Aufklärung über konventionelle Kräfte bis hin zur nuklearen Abschreckung. In diesem Kontext diskutierten die Teilnehmer\*innen der Konsultation auch die bisweilen in der Politik geäußerte Forderung nach einer verstärkten europäischen Atombewaffnung.

Zum anderen wurde auf der Konsultation der Blick auf die beiden zentralen sicherheits- und verteidigungspolitischen Dokumente nach der Zeitenwende gerichtet: auf die Nationale Sicherheitsstrategie und die neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien. Letztere sprechen von der Notwendigkeit der Wehrhaftigkeit und einer kriegstüchtigen Bundeswehr. So müsse Deutschland „als bevölkerungsreichstes und wirtschaftlich starkes Land in der Mitte Europas“ Verantwortung tragen und das „Rückgrat der Abschreckung und kollektiven Verteidigung in Europa“ sein“ (S. 6). Die Teilnehmer\*innen der Konsultation reflektierten den Begriff der Kriegstüchtigkeit und diskutierten, welche Implikationen mit den beiden Dokumenten und der damit verbundenen Logik der Abschreckung für das Leitbild des gerechten Friedens einhergehen.

Die Ergebnisse dieser Konsultation werden in der Online-Reihe des Heidelberger Forums zur Friedensethik veröffentlicht (abrufbar unter: <https://heidelberger-forum-friedensethik.de>). Zudem werden diese auch in der epd-Dokumentation publiziert.

Die folgenden Konsultationen des zweiten Zyklus zur rechtserhaltenden Gewalt widmen sich thematisch der Frage der Wiedereinführung einer Wehrpflicht, der Gleichzeitigkeit zwischenstaatlicher und nicht-internationaler Konflikte, der friedensethischen Reflexion einer Europäisierung der Verteidigungspolitik sowie der Rüstung im Lichte der Zeitenwende.

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

**Ekklesiologien im Umbruch 1:  
Kirchenbilder in gegenwärtigen  
Transformationsprozessen**

13. September 2024

**Ekklesiologien im Umbruch 2:  
Akteur\*innen in gegenwärtigen  
Transformationsprozessen**

11. November 2024

**Ekklesiologien im Umbruch 3:  
Orte und Institutionen von Kirche**

13. Januar 2025

jeweils -> Ort: digital; Kontakt: PD Dr. Frederike van Oorschot; Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

**Theologie in der Klimakrise:  
Eschatologie und Apokalyptik**

26./27. September 2024

Vierte Konsultation der Arbeitsgruppe  
Ort: FEST; Kontakt: PD Dr. Frederike van Oorschot; Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

**Inductive Theology: „Present Life“ in  
Systematic Theology**

14./15. November 2024

Zweiter Workshop der Arbeitsgruppe  
Ort: digital; Kontakt: PD Dr. Frederike van Oorschot; Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

**Umsetzung kirchlicher Klimaschutz-  
konzepte**

19./20. November 2024

Fachtagung

Ort: Exerzitienhaus Himmelspforten  
Würzburg; Kontakt: Dr. Oliver Foltin;  
Mail: oliver.foltin@fest-heidelberg.de

**Die Bundeswehr im neuen Modus der  
Landes- und Bündnisverteidigung –  
Wehrpflicht revisited?**

20./21. November 2024

Konsultation des Heidelberger Forums  
zur Friedensethik

Ort: FEST; Kontakt: PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner; Mail: ines-jacqueline.werkner@fest-heidelberg.de

**Klimaschutz und Kirchenentwick-  
lung. Strategien im Umgang mit  
kirchlichen Gebäuden**

27. November 2024

Fünfte Multiplikator\*innen-Schulung  
Ort: digital; Kontakt: Dr. Oliver Foltin;  
Mail: oliver.foltin@fest-heidelberg.de;  
<https://t1p.de/o1vnc>

**Pandemie – Lessons to be Learned.  
Neuausrichtung von Gesundheitssi-  
cherheit in Staat und Gesellschaft:**

28./29. November 2024

Vierte Konsultation der Arbeitsgruppe  
Ort: FEST; Kontakt: PD Dr. A. Katarina Weilert; Mail: katarina.weilert@fest-heidelberg.de